

Dipterologische Beiträge zur „Fauna austriaca.“

Von

Josef Mik.

Mit einer Tafel. (Tab. X.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 6. März 1867.

I. Beschreibung neuer Arten.

Nemotelus Lomnickii n. sp. ♀.

Virescenti-niger, nitidus, pilis argenteo-micantibus adpressis praesertim superne obsitus; rostro brevi; fronte immaculatâ antennisque nigris; callis humeralibus thoracis punctiformibus limboque laterali abdominis angusto ad segmenti secundi et tertii marginem posteriorem maculiformi-dilatata albidis; halteribus albis; femoribus ad apicem tarsisque albidis, tibiis pallido-ferrugineis in medio nigro-annulatis; alis abescentibus, nervis luteis. Long. corp. 7.4mm. Patria: Halicia.

Grünlich schwarz, glänzend, mit anliegenden, silberschimmernden Härchen besetzt. Untergesicht wenig vorgezogen, der Rand der Schnauze glänzend schwarz, kahl; Stirn schwarz, ohne lichtere Zeichnung, über den Fühlern ein bogenförmiger, glänzend schwarzer, kahler Quereindruck, die Behaarung an den Seiten etwas dichter und fleckenartig auftretend; Fühler schwarz; Augen sehr fein und gleichmässig facettirt. Rückenschild mit punktförmigen, gelblichweissen Schulterschwien, von welchen sich je eine feine, glänzend schwarze Seitenlinie bis zur Flügelwurzel erstreckt; die Gruben zur Aufnahme der Vorder- und Mittelbeine kahl, glänzend. Hinterleib an den Seiten mit schmalem, bis zur Hälfte des fünften Ringes

reichendem, gelblichweissen Saume, welcher sich jederseits an den Hinterecken des zweiten und dritten Ringes zu einem kleinen, am zweiten Ringe etwas grösseren Fleckchen erweitert; Behaarung des Hinterleibes auf der Oberseite auf den ersten drei Ringen sehr schütter, am vierten und fünften Ringe dichter, so dass in gewisser Richtung diese Ringe lebhaft weiss schimmern, am Bauche, welcher einfarbig schwarz ist, aus äusserst zarten Härchen gebildet. Beine fast kahl, Schenkel schwarz mit weisslicher Spitze, Schienen blassröthlichbraun, an der Basis fast weisslich, an den Vorder- und Mittelbeinen in der Mitte mit einem schmalen, schiefen schwarzbraunen Bändchen, welches sich an der Aussenseite wischförmig verbreitert, an den Hinterbeinen mit breitem, schwarzem Ringe, welcher den grössten Theil der Schiene einnimmt; Tarsen weisslich, gegen das Ende zu ein wenig gebräunt, Schwinger weiss; Flügel weisslich mit zarten, gelben Adern.

Gleicht dem Weibchen von *Nemotelus limbatus* Egg., von dem er durch die einfarbige, schwarze Stirn unterschieden ist.

Ich erhielt diese Art von Herrn A. Wierzejski unter dem Namen *N. Lomnickii* in lit., welchen ich ihr auch belasse; sie stammt aus österr. Podolien.

Phora oligoneura n. sp. ♂ et ♀

Minuta, gracillima, nigro-opaca; antennis minimis setâ hirtâ valde elongatâ; palpis permagnis, ad apicem dilatatis, cum pedibus lividis; tibiis nudis; alis limpidissimis, nervo cubitali simplici, non furcato, nervorum in disco alae primo valde obsoleto, secundo basi suâ a cubitali remoto, subrecto, reliquis duobus flexuosis. Long. corp. 0.6mm. Patria: Austria.

Mattschwarz, schlank. Taster bräunlichgelb, verhältnissmässig gross, weit vorstehend, an der Spitze erweitert und breit gedrückt, am Aussenrande mit feinen Börstchen und mit drei bis vier längeren, dicken, spindelförmigen Borsten; bei stärkerer Vergrösserung zeigen sich diese Borsten selbst mit kleinen Börstchen dicht besetzt, nur ihre Basis und Spitze sind kahl; Stirnborsten schwarz; Fühler sehr klein, verdunkelt, mit stark verlängerter, zurückgebogener, behaarter Borste. Rückenschild ziemlich hoch gewölbt; Hinterleib beim Männchen schmal, beim Weibchen dicker und durch den Inhalt wie gewöhnlich an den Einschnitten und am Bauche heller erscheinend; das erste Glied der Legeröhre kurz, gerade abgestutzt, die übrigen Glieder in der Ruhe eingezogen. Beine lichter oder dunkler bräunlich, zuweilen wie verbleicht, durch Vertrocknung dunkler werdend, schlank, die Schenkel und Schienen der Hinterbeine wenig, der Metatarsus etwas stärker verdickt, letzterer so lang als die beiden nächstfolgenden Tarsenglieder zusammengenommen,

an der äusseren Fläche mit vier schiefgestellten Querreihen feiner Börstchen, wie sich solche kammartige Börstchenreihen bei vielen *Phora*-Arten vorfinden; Schienen nackt, nur die Mittel- und Hinterschienen mit je einem kurzen Endsporne. Schwinger verdunkelt. Flügel kurz und an der Spitze breit, vollkommen glashell, an der Basis des Vorderrandes mit den gewöhnlichen doppelreihigen Wimpern; die Mündung der Subcostalader in den Vorderrand soweit von der Flügelbasis abstehend, als von der Mündung der an der Spitze nicht gegabelten Cubitalader; ausser den erwähnten zwei Adern auf der Flügelfläche nur noch drei zartere, aber sehr deutliche Längsadern vorhanden, wenn man nicht etwa die schon bei mässiger Vergrösserung wahrnehmbare, sich aus der Cubitalader nahe dem Vorderrande hin fortsetzende Falte als eine vierte zarte Ader interpretiren wollte; die erste dieser Adern fast gerade verlaufend, ihre Basis von der Cubitalader ziemlich weit entfernt, wodurch sie sich unzweifelhaft als oberer Gabelast der folgenden Ader d. i. der Discoidalader zu erkennen gibt; diese letztere an der Basis geschwungen, im weiteren Verlaufe fast gerade; die nächste Ader d. i. die Postalader stark S-förmig geschwungen, ihre Mündung in den Hinterrand von jener der Discoidalader weit entfernt. Bei stärkerer Vergrösserung nimmt man eine ganz nahe am Hinterrande verlaufende, der Analzelle entsprechende Falte wahr, überdies eine bis zur Flügelmitte reichende Falte zwischen der Discoidal- und Postalader.

Ich sammelte die Art im vorigen Sommer im Garten meines Bruders in Wien, wo sie bei Sonnenschein die Blüten von *Phlox decussata* und *Plumbago coerulea* besuchte, und sich in deren langen Kronröhren längere Zeit verborgen hielt, wahrscheinlich um hier Nectar zu saugen. Rondani hat in den Röhrenblüten von *Aristolochia* ganz tief am Grunde gleichfalls eine *Phora*-Art beobachtet, die er als *Phora nigra* Mg. interpretirte. Da *Ph. nigra* Mg. eine gegabelte Cubitalader hat, so ist Rondani's Art jedenfalls verschieden von der neuen Art. Rondani meint, dass diese *Phora* sowie andere in gleicher Lage aufgefundene Dipteren zur Befruchtung derartiger Röhrenblüten berufen seien. Ob die hier beschriebene Art nicht etwa mit *Ph. vitripennis* oder *albipennis* Mg. identisch sei, lässt sich nicht entscheiden, da Meigen's Beschreibungen viel zu kurz sind, um ein sicheres Urtheil zu begründen; von allen Zetterstedt'schen Arten unterscheidet sich die Art durch die völlig nackten Schienen. Sie erinnert durch ihr Aussehen und durch ihr Benehmen an manche *Thrips*-Arten.

Merodon Knerii n. sp. ♂ et ♀.

Aenescens, modice pubescens, thorace antice pilis flavescentibus, postice nigris; pedibus omnino nigris, femoribus posticis paulum incrassatis,

coxis posticis muticis; alis subhyalinis, parte apicali usque ad medium cinereo-tinctis. Long. corp. 13—13·2mm. Patria: Halicia.

Metallisch schimmernde Art mit mässiger Behaarung. ♂ Kopf schwarzgrün, am Scheitel mit schwarzen, sonst mit gelblichen, über den Fühlern dicht stehenden Haaren besetzt; Fühler schwarz; Augen mit weisslichen Härchen. Die Grundfarbe des Rückenschildes vorn unter der fahlgelben Behaarung olivengrün, hinten von der Quernaht an unter der schwarzen Behaarung glänzend blauschwarz; über der Quernaht stehen zwei genäherte, weissbestäubte, punktförmige Fleckchen, von welchen sich nach vorn hin schmale, kaum wahrnehmbare Längslinien fortsetzen. Schildchen glänzend blauschwarz, mit kurzen schwarzen und längeren gelblichen Haaren. Hinterleib schmal, so lang als Kopf und Rückenschild zusammengenommen, olivengrün, an der Wurzel bis zur Mitte des zweiten Ringes mit schwarzblauem, am übrigen Theile mit kupferrothem Schimmer; Analring schwarzgrün, mit besonders starkem Glanze; auf der Mitte des zweiten Ringes zwei dreieckige graue Fleckchen neben einander, welche als Reste einer unterbrochenen Querbinde betrachtet werden können, auf der Mitte des dritten und vierten Ringes je eine graubestäubte, in der Mitte unterbrochene, bis zum Seitenrande sich ausbreitende Bogenbinde; auch die Hinterrandsäume des dritten und vierten Ringes schmal graulich gesäumt. Die kurze Behaarung des Hinterleibes vorherrschend gelblich, an der Basis am längsten und auffallendsten, auf der Oberseite des letzten Ringes nur kurze schwarze Härchen. Beine schwarz, mit grünem Schimmer und gelblicher, an der Innenseite der Schenkel fast zottiger Behaarung, Schienen und Tarsen mit goldbraunem Tomente, besonders an den Vorder- und Mittelbeinen, so dass dadurch die schwarze Grundfarbe in gewisser Richtung alterirt wird; Hinterschenkel mässig verdickt, kaum gebogen, unterseits an der Spitze sehr schief abgeschnitten, so dass dadurch unten eine zahnartige Vorrangung entsteht, deren hinterer Rand ungleich gesägt ist; Hinterlüften unbewehrt, Hinterschienen stark gebogen. Schüppchen schmutzigweiss, mit gelben Wimpern, Schwinger gelb. Flügel so lang als Rückenschild und Hinterleib zusammen, blassgraulich tingirt, Spitzenhälfte mit intensiver, grauer, bis zur hintern Querader reichender, deutlich abgestutzter Trübung, so dass die Basis der Subcostalzelle, die vordere Basalzelle zum grössten Theile und die ganze hintere Basalzelle glashell bleiben; gegen einen schwarzen Hintergrund besehen, erscheinen die glashellen Theile fast milchweiss. Randmal gebräunt.

Das Weibchen ist durchgehends weniger behaart, die Stirn ist glänzend schwarz, mit schwarzen und gelblichen Härchen, neben den Augenrändern ochergelb bestäubt, daselbst mit längeren gelblichen

Haaren; Scheitel blauschimmernd. Am Rückenschild zeigen sich vier graulich bestäubte Striemen, die zwei mittleren vorn stark erweitert und an den Schultern mit den zwei äusseren verbunden, an der Quernaht fleckenartig, hinter derselben noch eine Strecke linienförmig fortgesetzt, den Hinterrand des Rückenschildes nicht erreichend; die äusseren breiter, vor der Quernaht undeutlich, nach hinten zu nicht verkürzt. Der Hinterleib sehr kahl, die längere gelbliche Behaarung fast ganz fehlend, nur an den Seiten des ersten Ringes etwas dichter, von der Mitte des zweiten Ringes an mit violetter Schimmer, Analring stark glänzend, mit metallisch bräunlichem Schimmer; die weissgrauen Flecke und Binden wie bei dem Männchen, doch viel deutlicher, die Hinterränder des dritten und vierten Ringes kaum graulich gesäumt. Das Toment an den vorderen Beinen dichter als beim Männchen und mehr fahlgelb, die Kniespitzen dieser Paare gelbbraun, die Flügel verhältnissmässig kürzer, die Trübung an der Spitzenhälfte schwächer als beim Männchen. Alles übrige wie beim Männchen.

Diese ausgezeichnete Art entdeckte H. Wierzejski am Dniester im Czortkower Kreise in Galizien. Von den beschriebenen Arten gleicht ihr im Aussehen am meisten *Merodon aberrans* Egg., der gleichfalls ganz schwarze Beine hat. — Die verschiedene Färbung des Leibes und der Flügel lässt an eine Verwechslung nicht denken. Ich dedicire meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Dr. Rudolf Kner, Universitätsprofessor der Zoologie zu Wien, zur Erinnerung an seine grossen Verdienste um die Erforschung der Fauna Galiziens, die neue Art.

Pipiza Jablonskii n. sp. ♀.

Nigro-aenea, parce albido-pubescentis; tertio antennarum articulo magno, antice truncato; abdomine immaculato, pedibus nigris, genubus, tibiis apice tarsorumque basi fulvescentibus; alis subhyalinis, medio maculâ magnâ rotundâ, fusco-atrâ, antice cum stigmatibus confluentibus. Long. corp. 8·4mm. Patria: Austria.

Metallisch schwarz, mit einem Stiche ins Olivengrüne, überall mit feinen eingestochenen Pünktchen. Kopf glänzend schwarz. Untergesicht und ein Fleckchen auf der Stirn jederseits neben dem Augenrande weisslich bestäubt; Untergesicht mit ziemlich dichten, weissen Haaren, was besonders hervortritt, wenn man das Gesicht von oben betrachtet; Stirn ungleich behaart, am Höcker über den Fühlern mit dichtstehenden schwarzen Börstchen, weiterhin mit kurzen, schütterten, weisslichgelben Härchen; Scheitel mit längeren schwarzen, ganz hinten mit noch längeren gelblichen Haaren; Fühler schwarz, drittes Glied gross, vorn abgestutzt, in gewisser Richtung mit graulichem Schimmer. Rückenschild mit kurzen

gelblichweissen, an den Seiten mit längeren weissen Härchen; Schildchen mit längerer gelblichweisser Behaarung. Hinterleib ohne alle Zeichnung und mit sehr sparsamen kurzen, nur auf der Mitte der Ringe etwas dichteren, gelblichweissen Härchen. Bauch schwarz, stark glänzend. Beine schwarz, mit gelblicher Behaarung, Knie, die äusserste Spitze der Schienen, die ersten zwei Tarsenglieder der vorderen Beine, die Spitze des Metatarsus und das folgende Tarsenglied der Hinterbeine bräunlichgelb, die stark glänzenden Schenkel, die Schienen und Metatarsen der Hinterbeine verdickt. Schüppchen weiss, Schwinger gelb. Flügel schwach bräunlichgrau getrübt, auf der Mitte mit einer intensiv braunen, überall scharfbegrenzten, runden Makel, welche sich nach oben an das gleichgefärbte Randmal anschliesst, nach unten bis in die dritte Hinterrandzelle hineinreicht; die Wurzel der Subcostalzelle und der vorderen Basalzelle bis zum Ursprunge der Cubitalader und die ganze hintere Basalzelle mit Ausnahme der Spitze sind glashell.

In der Egger'schen Sammlung, derzeit im Besitze des Wiener Hofnaturalienkabinetts, befinden sich zwei Weibchen, welche mit unserer Art identisch sind. Von der verwandten *Pipiza lugubris* F. sicher durch die runde, auch gegen die Flügelspitze zu scharf abgegrenzte dunkle Flügelmakel zu unterscheiden; auch ist das dritte Fühlerglied breiter und länger als bei der erwähnten Art. Ob die grünliche Körperfarbe und die schütterere weissliche Behaarung des Hinterleibes constant sei und einen Unterschied abgebe, wage ich nicht zu behaupten, da mir eines-theils nebst den zwei Weibchen der Egger'schen Sammlung, welche vom Wiener Schneeberge stammen sollen, nur noch eines aus Westgalizien, andertheils, zu wenige Exemplare von *P. lugubris* zu Gebote gestanden. Alle Stücke von letzterer jedoch, welche ich vergleichen konnte, waren mehr blauschwarz, und zeigten am Hinterleibe dichtere, mehr gelbe Behaarung. Nach einer Mittheilung Herrn Dr. Schiner's, der die Egger'schen Stücke genau kannte, fing derselbe die oben beschriebene Art in mehreren Stücken auch auf der Saualpe in Kärnthen, und schickte sie an Director Löw, woher er sie bisher nicht zurückerhielt.

Das Weibchen aus Westgalizien fing Herr Jabłoński, Professor zu Krakau, dem zu Ehren ich die Art benenne.

***Spilogaster dexiaeformis* n. sp. ♂ et ♀.**

Cinerea; antennis, palpis, callis humeralibus, scutelli apice, abdomine pedibusque ochraceis, tarsis nigro-fuscis; alis cinerascentibus, nervis luteo-imbatis; oculis in utroque sexu distantibus, pedibus longis.

♂ abdomine maculato; ♀ abdomine immaculato. — Long. corp. 6.5—9.7mm. Patria: Austria.

♂ Rückenschild grau, mit gelblichgrauer Bestäubung, die Schultern und einige Flecken an den Brustseiten gelb, oberseits ganz vorne mit drei schmalen, undeutlichen, weisslich schimmernden Striemen, über den Mittel- und Hinterhüften schwärzliche Flecke. Schildchen gelb, an der Basis grau und grau bestäubt, Hinterrücken grau. Hinterleib fast kegelförmig, am ersten und zweiten Ringe ohne Bestäubung, durchscheinend, am übrigen Theile grau bestäubt, mit gelblichem Schimmer, Hinterränder der Ringe schmal weisslich gesäumt, am Rücken des zweiten und dritten Ringes paarweise gestellte dreieckige Makeln, welche sich als Schillerflecke darstellen, das erste Paar ist gelblichbraun, das zweite in gewisser Richtung schwarzbraun. Genitalien gelb, unten lappenförmig vortretend, Kopf dicht grau bestäubt, Untergesicht weisslich, mit bräunlichem Schimmer; Stirn breit, doch nicht ganz den fünften Theil der Kopfbreite einnehmend, weisslich, die Mittelstrieme aschgrau; Taster und Fühler ochergelb, das dritte Glied der letzteren mit graulichem Anfluge, die Borste dicht gefedert. Beine auffallend lang, besonders die mittleren und hintersten Hüften, Schenkel und Schienen ochergelb, Tarsen schwarzbraun; Beborstung an den Vorder- und Mittelschenkeln länger und ziemlich auffallend, an den Hinterschenkeln kurz, an den Schienen sehr sparsam. Schwinger gelb; Schüppchen weisslich, das obere halb so gross als das untere, weissgerandet und mit kurzen weissen Wimpern besetzt. Flügel gräulich tingirt, die gelbbraunen Adern gelblich gesäumt, hintere Querader geschwungen; Randdorn sehr klein.

♀ Untergesicht und Stirn aschgrau, ersteres kaum weisslichschimmernd, letztere sehr breit, den dritten Theil der Kopfbreite einnehmend; drittes Fühlerglied mehr verdunkelt als beim Männchen. Schildchen fast ganz gelb. Hinterleib mehr eiförmig, nur an der Wurzel des ersten Ringes unbestäubt und etwas durchscheinend, weiterhin mit ungleichmässiger grauer Bestäubung; zweiter und dritter Ring ohne Makeln. Beine etwas weniger verlängert als beim Männchen. Alles übrige wie bei diesem, auch die Grösse.

Die Art gleicht auf den ersten Blick, auch in ihrem flinken Benehmen einer *Deaia*; sie steht in Verwandtschaft mit *Spilogaster uliginosa* Fall., von welcher sie durch die Grösse, Länge der Beine, ungefleckten Flügel und Rückenschild leicht zu unterscheiden ist.

Ich fing im Juli vorigen Jahres eine grössere Anzahl beider Geschlechter dieser Art in Nieder-Oesterreich bei Seebenstein in einer Höhle, in welche sie durch ein Lichtfenster zugeflogen kam und sich an den kühlen Wänden nahe am Flugloche niederliess; sie war schwer zu erhaschen. In Herrn Dr. Schiner's Sammlung befinden sich zwei Männchen derselben Art, die ihm durch P. Gredler aus Tirol überschiedt

wurden; sie passt der relativ breiten Stirn des Männchens wegen nicht genau in die Gattung *Spilogaster* Mcq. und überhaupt in keine der bisher angenommenen Anthomyiden-Gattungen, doch immer noch am besten dahin; seiner Zeit wird für sie und ähnliche Arten, wie z. B. die genannte *Sp. uliginosa* eine neue Gattung zu errichten sein, die dann in viel nähere Beziehung zu gewissen Cönosien wie z. B. *Coenosia fungorum* Deg. wird gebracht werden müssen, als es die dermalige noch künstliche Anordnung der Anthomyzinen gestattet.

***Spilogaster Wierzejskii* n. sp. ♂ et ♀.**

Nigra, thorace trilineato, abdomine cinereo- aut flavo-pollinoso, lineâ dorsali nigra; palpis pedibusque nigris; alis subhyalinis.

♂ tarsorum intermediorum articulo ultimo dilatato, reliquis elongatis.

♀ pedibus simplicibus. Long. corp. 8—8.2mm. Patria: Halicia.

♂ Glänzend schwarz. Untergesicht weisslich, schwarz schillernd; Stirn schmal. Mittelstrieme sammtschwarz, Seiten weiss; Hinterkopf mattschwarz, unten graulich bestäubt; Fühler schwarz, Borste an der Spitze fast kahl; Rüssel und Taster schwarz. Rückenschild grau bestäubt, mit drei schwarzen, breiten und gleichbreiten Längsstriemen; die Bestäubung vorne in gewisser Richtung weiss-schimmernd, nach hinten zu nur bei reineren Stücken wahrnehmbar. Schildchen schwarz, mit graulicher, an den Seiten dichter Bestäubung. Hinterleib kegelförmig, gelblichgrau, an manchen Exemplaren mehr weisslich bestäubt, mit schwarzer, nach hinten verschmälerter, ganz durchgehender Rückenstrieme und ebenso gefärbten, ziemlich breiten Einschnitten. Die Zeichnung tritt am besten bei von vorn und oben einfallendem Lichte hervor. After glänzend schwarz, Genitalien unten vorstehend. Beine schwarz, Schenkel graulich bereift; Vorderbeine robust, kürzer als die übrigen, von eigenthümlicher Bildung; Schienen oberseits mit einer Reihe zarter, gegen die Spitze zu längerer Wimpern, Metatarsus von der Länge der drei nächsten Tarsenglieder zusammengenommen, das zweite, dritte, vierte und fünfte Glied sehr kurz, kaum so lang als breit, am Rücken des fünften Gliedes gegen die Spitze hin eine lange, dicke, bogenförmig abstehende Borste, an den Seiten gleichfalls lange, aber dünnere Borsten; Klauen dick, bei etwas stärkerer Vergrösserung bis zur Spitze hin beiderseits durch kurze Borsten gekämmt erscheinend; Pulvillen gross, weisslich, Empodium stark entwickelt, schwielenartig, schwarz; Mittelbeine schlank, Metatarsus verlängert, das zweite bis vierte Glied viel länger als breit, das fünfte Glied dreieckig, kurz, an den Seiten mit längeren Borsten, fast gefiedert, Klauen nur an der Basis beborstet und daselbst verdickt, Pulvillen kleiner als an den Vorderbeinen, Empodium schwach entwickelt; Hinterbeine von

gewöhnlicher Bildung, Tarsen weniger schlank als an den Mittelbeinen Schüppchen weisslich und weiss gewimpert, das obere wenig kleiner als das untere. Schwinger gelb. Flügel blass bräunlichgrau getrübt, hintere Querader geschwungen, Randdorn sehr klein.

♀ Stirn breit, mit breiter schwarzer Mittelstrieme und ziemlich breiten weissen Seitenrändern. Scheiteldreieck und der ganze Hinterkopf grau bestäubt. Die Grundfarbe des Rückenschildes und Schildchens durch die dichte, an ersterem mehr aschgraue Bestäubung fast ganz verdeckt, die drei schwarzen Rückenstriemen schmaler als beim Männchen, die seitlichen an der Quernaht unterbrochen, alle den Hinterrand nicht erreichend. Hinterleib breiter als beim Männchen, mit unregelmässigen Schillerflecken; die gelblichgraue Bestäubung lässt von der olivenbraun schimmernden Grundfarbe eine nach hinten zwar verschmälerte, aber ganz durchgehende Rückenstrieme frei. Beine einfach schwarz. Flügel fast glashell. Alles übrige wie beim Männchen, auch die Grösse.

Die Art steht sowohl in Gestalt als Färbungsverhältnissen *Spilogaster divisa* Mg. sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die eigenthümliche Bildung der Vorder- und Mittelbeine im männlichen Geschlechte, durch die ganz schwarze Stirnstrieme, die ganz durchgehende Rückenstrieme des Hinterleibes und die durchaus schwarzen Beine im weiblichen Geschlechte von der genannten Art. Wurde in grösserer Zahl beider Geschlechtes von H. Wierzejski im Tarnopoler Kreise auf morastigen Wiesen gesammelt. An ähnlichen Standorten fing ich *Sp. divisa* bei Wien. Erwähnenswerth finde ich, dass bei fast allen Männchen, welche mir zugeschickt wurden, die Klauen der Vorderbeine abgestossen waren.

II. Nachträge*).

Tachytrechus Kowarzi J. Mik, Verhandl. der zool.-bot. Gesellschaft. 1864, p. 795.

Mein Freund Kowarz hatte die Güte, mir mehrere Stücke dieser schönen Art, darunter auch Weibchen, welche er bei Losoncz im vorigen Jahre in grösserer Anzahl sammelte, zuzuschicken. Ich gehe nun hier die Beschreibung des Weibchens; es gleicht dem Männchen in vieler Hinsicht, daher wird es genügen, nur die unterscheidenden Merkmale hervorzuheben.

♀ Kopf im Profile gedrungener als beim Männchen, Untergesicht und Stirn mit dichter weisslichgrauer Bestäubung; drittes Fühlerglied

*) Im XIV. Bande (1864) der Verhandl. der Wiener bot.-zool. Gesellschaft ist pag. 796 statt *Lobioptera marginata* zu lesen: *Lobioptera margaritata*.

fast $\frac{2}{3}$ kürzer als das des Männchens. Hinterleib breiter und kürzer, die Hinterränder der Ringe kupferroth gesäumt, was sich übrigens auch bei den Losonczer Männchen zeigt. Alle Beine einfach; die dunkle Färbung an den Hinterschenkeln in grösserer Ausdehnung vorhanden, die Schienenspitzen der vorderen Beine gebräunt; die Beborstung aller Schienen gleichmässig und so dicht wie an den Schienen der hinteren Beine des Männchens. Schüppchen und Schwinger mehr oder weniger weisslich, wie denn auch die Färbung bei den Männchen nicht constant ist. Flügel grösser als beim Männchen, ziemlich intensiv grau getrübt, die Makel an der Spitze etwas blässer und nicht so scharf begrenzt als beim Männchen, dennoch aber deutlich wahrnehmbar; die hintere Querader schwärzlich gesäumt, in der Mitte kaum eingebogen.

Spilogaster divisa Mg. syst. Besch. V. 99 (1826).

Im September 1866 fing ich in der Brigittenau bei Wien mehrere Männchen dieser Art zugleich mit den Weibchen. Diese hielten sich an Regenlachen an Fahrwegen auf, trieben hier ein ähnliches Spiel wie Linsen, mit welchen sie sich auch ganz gut vertrugen; die Männchen kamen viel seltener hieher, sassen aber häufig im Grase nächstgelegener sumpfiger Wiesen. Da Meigen das Weibchen nicht gekannt hatte, meines Wissens sich auch anderswo keine Beschreibung desselben vorfindet, so lasse ich sie hier folgen:

♀ Dicht grau bestäubt; Kopf etwas aufgeblasen, Hinterkopf unten stark gepolstert; Untergesicht schiefergrau, mit weisslichem, nach oben zu mit gelblichem Schimmer; Stirn den dritten Theil der Kopfbreite einnehmend, Strieme breit, samtschwarz, über den Fühlern mit einem gelbrothen Querbändchen, hinten durch das gelblichgraubestäubte Scheiteldreieck tief ausgebuchtet; Taster und Fühler schwarz, Fühlerborste an der Basis verdickt, schütter aber lang gefiedert, an der Spitze fast nackt. Rückenschild an den Seiten und Schultern schiefergrau, oben so wie das Schildchen gelblichgrau bestäubt, mit drei schmalen, dunkleren, glänzenden, nur in gewisser Richtung deutlichen, hinten verkürzten Längstriemen, neben der mittelsten, welche die kürzeste ist, ganz vorn jederseits eine dunkle Linie, die zwei seitlichen an der Quernaht unterbrochen. Hinterleib eiförmig, wenig gewölbt, dicht gelblichgrau bestäubt, mit olivgrünlichen, unregelmässigen Schillerflecken; auf der Mitte in gewisser Richtung eine dunklere Längstrieme sichtbar, welche sich aber nur bis zum Hinterrande des dritten Ringes erstreckt, nach hinten zu etwas verschmälert, am Vorderrande des dritten Ringes zuweilen unterbrochen ist. Die Bestäubung des Hinterleibes variirt übrigens, indem sie an manchen Stücken einen mehr oder minder grünlich-, an anderen bläu-

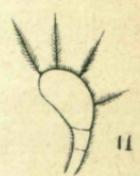
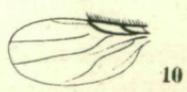
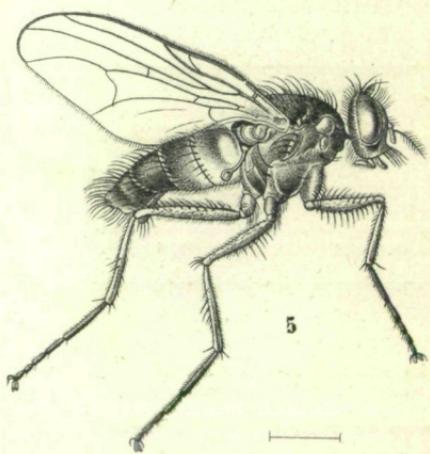
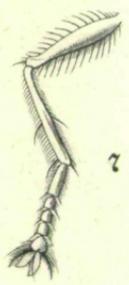
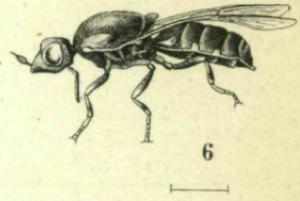
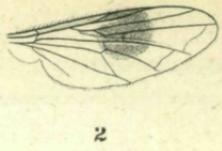
lichweissen Schimmer zeigt. Schenkel schwarz, schiefergrau bereift, Schienen röthlichbraun, die hinteren an der äussersten Spitze, die vordersten bis zur Mitte hin schwarz; Tarsen schwarz. Schüppchen weiss, Schwinger gelb; Flügel fast glashell, Adern an der Basis gelblich, Randdorn sehr klein. Körperlänge 7.5mm.

Geranomyia maculipennis J. Mik, Verh. der zool.-bot.
Gesellsch. 1864. p. 791.

Der Name muss geändert werden, weil sich die Gattung *Aporosa* Mcq. als synonym mit *Geranomyia* Hal. ergab, und daher *Aporosa maculipennis* Mcq. Dipt. exot. I. 1. 63 nach Prioritätsrechten *Geranomyia maculipennis* Mcq. heissen muss. Ich nenne meine Art *Geranomyia caloptera*.

Erklärung der Tafel.

- Fig. 1. *Pipiza Jablonskii* J. Mik, Kopf.
" 2. *Pipiza Jablonskii* J. Mik, Flügel.
" 3. *Merodon Knerii* J. Mik, Hinterbein.
" 4. *Merodon Knerii* ♂.
" 5. *Spilogaster deviaeformis* J. Mik, ♂.
" 6. *Nemotelus Lomnickii* J. Mik.
" 7. *Spilogaster Wierzejskii* J. Mik, Vorderbein.
" 8. *Spilogaster Wierzejskii* Seitenansicht der Vordertarsen.
" 9. *Spilogaster Wierzejskii* Mittelbein.
" 10. *Phora oligoneura* J. Mik, Flügel.
" 11. *Phora oligoneura* ein Taster, stärker vergrößert.
- 



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Mik [Mick] Josef

Artikel/Article: [Dipterol. Beiträge zur Fauna austriaca. \(Tafel 10\) 413-424](#)